



# *Familientreffen der Everdinger*

*am 25. April 1998 in Havixbeck*



Wohnsitz des Sippenpräsidenten Johannes  
und seiner Ehefrau Anny in Vorhelm

Sippenzentrale seit 1953

14. Jahrgang

## Grüßwort des Sippenpräsidenten



Erinnerung:

Was vergangen kehrt nicht wieder,  
aber ging es leuchtend nieder, leuch-  
tet's in der Ferne noch.

So gehen meine Gedanken zurück zu  
dem ersten Sippenfest in Handorf am  
17. Juni 1953.

Mittlerweile haben wir 13 Sippen-  
feste in voller Harmonie gefeiert.  
Wenn ich leider nicht mehr in der  
Lage bin, zu einem neuen Sippen-  
treffen einzuladen, so bin ich sehr er-  
freut, daß die alte Tradition  
(Familiengedanke) wieder aufgegrif-  
fen wird.

Dem Beirat einen besonderen Dank  
und herzlichen Gruß

## Gedanken zum Familientag 1998

Familie steht hoch im Kurs? Schaut man sich um, so scheint das nicht der Fall zu sein: hohe Scheidungsrate, viele gestörte Kinder, vereinsamte Alte....

Negative Erscheinungen machen deutlich, wie positiv ihr Gegenteil sein muss: die intakte Familie. Sie gibt die Geborgenheit, die so viele vermissen. Schon ihretwegen müsste es die Familie geben. Doch trotz dieser Einsicht scheint es nicht leicht zu sein, bei menschlichen Beziehungsschwächen oder anderen Schwierigkeiten, intakte Familie zu realisieren. Das ist tragische Realität. Daher wird es wichtig sein, für Familien Unterstützung zu suchen.

Ist dazu nicht auch ein Familientag geeignet, auf dem man viele Gleichgesinnte trifft, auf dem man von seinen „Wurzeln“ (Vorfahren - s. auch die Betrachtung auf S.11 über den Baum), auf dem man sowohl von gelungenem Familienleben in der Verwandtschaft als auch von Problemen und Scheitern erfährt? Man erfährt, dass man nicht allein ist. Viele mühen sich wie ich. Könnte dieses Wissen nicht auch Mut und neue Kraft zum Weitermachen oder zu einem Neuanfang bewirken?

Wenn es so sein könnte, dann ist ein Familientreffen im Sippenverband sicher sinnvoll, abgesehen von all den anderen wertvollen Erfahrungen, die man an einem solchen Tag außerdem noch machen kann und von denen diese kleine Zeitung ein wenig erzählen möchte. In diesem Sinn wünschen wir Euch allen einen erlebnisreichen und frohen Familientag!

Im Namen des Sippenbeirates

# Jubiläen in Vorhelm



*Goldene Hochzeit  
am 31. August 1994*

*Onkel Johannes wurde  
90 Jahre alt  
am 21.12.1996*

*Tante Anny wurde  
85 Jahre alt  
am 2. Febr. 1997*

*Zu allen Feiern trafen zahlreiche Gratulan-  
ten in Vorhelm ein.*

*Vertreter der einzelnen Sippenlinien sprachen  
Ihre Glückwünsche aus.*

*Die Glocke berichtete am 31. Aug. 1994*

## Dankbar für halbes Jahrhundert Eheglück

Vorhelm (tkv) "Gott schenkte uns ein langes Leben und fünfzig Jahre Eheglück. Bei unserer goldenen Hochzeit voll Dankbarkeit wir schau'n zurück." Mit diesen Versen aus der Feder des Goldheiligens künftigen Johannes und Anny Schulte Everding das halbe Jahrhundert ihrer Zweisamkeit an. Heute wird dieses Ereignis im trauten Heim an der Emmigerstraße mit Verwandten aus der großen Sippe der Everdings gefeiert.

"Eigentlich ist es ja schon ein kleines Wunder, daß wir dieses Ehejubiläum noch begreifen können", gesteht der immer noch umfassend immensierte Goldhochzeiter, denn als es zur Eheschließung mit seiner Braut Anny geb. Farwick-Habum aus Telgte kam, war er bereits 37 Jahre alt.

Schuld an der späten Hochzeit war der Zweite Weltkrieg. Der passionierte Reiter aus Bockum-Hövel war für vier Jahre zur Wehrmacht eingezogen. Kennengelernt hatten sich beide schon viele Jahre vorher auf der Nordseeinsel Borkum. Nüher schloß letzte man sich dann bei der Hochzeit von Anny Farwicks Bruder Wilhelm, der Johannes Schulte Everdings Schwester Clementine zum Traualtar führte. Am 31. August 1944, im Fronturlaub sechszehn, war es dann auch für Anny Farwick und Johannes Schulte Everding soweit. Sie wurden im Hammer Norden von einem Freund der Brautjungfer, getraut. Drei Kinder, Annermarie, Ludwig und Werner, entsprossen dieser Ehe. Leider kam Sohn Werner 1963 bei einem Verkehrsunfall ums Leben.

Johannes Schulte Everding, der 40 Jahre lang zunächst in Duffeld als Rentmeister "in der Graf Dreite zu Vischeringischen Generalverwaltung tätig war" kam nach dem Krieg ins Hellbachdorf, als diese zum Haus Vorhelm verlegt wurde.

Aufopferungsvoll, hat sich der Mitbegründer des Vorhelmer Heimatvereins über Jahrzehnte um das Werk des Priesters Augustin Wibbel gekümmert und mehrere Bücher, selbst verfaßt und mit Zeichnungen aus der Natur und der Heimat versehen, im Selbstverlag herausgegeben.

Dem ersten Träger der vom Kreisheimatverein gestifteten Wibbel-Plakette und Träger des Bundesverdienstkreuzes und dessen Frau Anny gratulieren zur Goldhochzeit auch vier Enkelkinder und neben Nachbarn und Bekannten bestimmt viele hundert Mitglieder der über tausendköpfigen Everdings-Sippe.



Anny und Johannes Schulte Everding feiern heute im Familienkreis ihre goldene Hochzeit



## Danksagung

*Liebe Gratulanten!*

*Neunzig Jahr auf dieser Erden,  
ist schon eine lange Zeit.  
Ach, was hat man all's erlebt,  
viele Freude und auch Leid.*

*Und zu meinem Ehrentage,  
mancher hat an mich gedacht.  
Viele Briefe, gute Wünsche,  
wurden mir ins Haus gebracht.*

*Zum Empfang gings richtig rund,  
unser Haus wurd fast zu klein.  
Freunde kamen, viele Gäste,  
auch die Pippe stellt sich ein.*

*Und der Gabentisch sich füllte,  
kaum zu zählen alle Sachen,  
alle wollten dem Johannes,  
eine kleine Freude machen.*

*Ganz zum Schluss - zu glauben kaum,  
pflanzte man' nen Einkobaum.*

*Für die Glückwünsche und Geschenke  
sage ich herzlichen Dank.*

*Für das neue Jahr wünsche ich  
auch von meiner Familie*

*Gesundheit, Glück und Voller Segen.*

*Vorbeld den 04.01.97*

*Herzliche Grüße*

*Jul. Weidig*

# Grüne Hochzeiten

Die ganze Sippe wünscht den Neuvermählten  
Glück und Segen



Es wurden getraut:

## in der weißen Linie: Stamm "Holthausen"

Hochzeit	Name	Vorname	Wohnort	Geb. Datum
17.10.1992	Scholz Kötter	Reiner Beate	Hamburg	09.01.1950 12.04.1956
02.11.1995	Birwes Reeh	Rolf Beatrix	Münster	17.09.1958 29.03.1958
08.12.1995	Lohmann Jäger	Bernd Stefanie	Münster	04.08.1969 07.10.1969
12.04.1996	Stadtmann Bohne	Guido Andrea	Harsewinkel	31.01.1967 20.07.1967
08.06.1996	Jahnsen Schnitzmeier	Hubert Andrea	Mazinghausen	12.10.1964 08.08.1967
20.09.1996	Schienstock	Amd Susanne	Düsseldorf	11.07.1968 10.08.1972
13.10.1996	Everding Pirk	Reinhard Martina	Wolbeck-Holthausen	20.04.1962 25.03.1961

## Stamm "Große Wöstmann"

13.12.1993	Knies Jachnaring	Günter Anne	Heelen Warendorf-Vohren	08.03.1963 30.10.1968
25.06.1994	Strasser Houston	Mark-C Anna-Maria	Hildebrun NC USA	29.04.1967
20.03.1995	Houston Vallat	John-C Nehole	Hildebrun NC USA	28.02.1964
12.05.1995	Brockötter Bazant	Bernhard Hildegard	Greven- Schmiedehausen	07.11.1964 31.03.1964
05.08.1995	Everding Klosterhalfen	Christoph Andrea	Bonn	03.01.1964 12.02.1964
09.08.1996	Kranpe Horstmann	Christoph Agnis	Emsdetten Schmiedehausen	03.04.1968 08.05.1968
30.08.1996	Horstmann Brans	Martin Ursula	Greven- Schmiedehausen	14.08.1964 30.07.1968
23.07.1997	Mörsberger Schütz	Roland Dagmar	Köln	26.09.1961 23.07.1965
12.09.1997	Strohbücker-Jachnaring Northoff	Josef Astrid	Meerum	02.04.1964 19.01.1966

## in der weißen Linie: Stamm "Amelsbüren"

23.11.1991	Schulze Dieckhoff Hirzenbach	Christian Claudia	Gladbeck	10.01.1964 04.08.1962
23.04.1993	Dr. Marsdysch Schulze Everding	Michael Ursula	Münster	27.04.1967 26.02.1964
03.06.1993	Krippschild Dr. Schulze Everding	Michael Anne	Senden	20.06.1958 17.05.1961
07.01.1995	Schulze Dieckhoff Tinkler	Berthold Heike	Heidelberg	21.02.1965 08.02.1965

## in der weißen Linie: Stamm "Berl"

11.05.1992	Temme Lytle	Jürgen Karen	Austin, Texas	23.07.1960 02.11.1956
19.01.1993	Schäfer Temme geb. Everding	Felix Elisabeth	Abrweiler	17.09.1929 97.05.1934
24.09.1995	Temme Pechmann	Burkhard Anke	Münster	19.09.1963 15.02.1967
02.05.1997	Nienaber Temme	Walter Gabriele	Soest	30.01.1965 22.11.1965
09.05.1997	Weppl Lütke Westhusen	Hans-Ulrich Uta	Warendorf	28.01.1960 21.01.1966
28.06.1997	Tewes Lütke Westhusen	Angar Andrea	Warendorf	07.07.1969 28.03.1963

**in der weißen Linie: Stamm "Bockum"**

17.09.1993	Margels Suntrup	Friedhelm Stefanie	Dornsteinfurt	03.09.1965 31.01.1963
01.09.1995	Sritter Heißgerd	Michael Gertrud	Langenberg	01.09.1970 01.09.1970
29.12.1995	Schulze Everding Kleeberg	Ludger Edith	Hann	27.11.1951 03.03.1955
05.06.1996	Wilhelmsteop Heißgerd	Markus Anja	Kieberg	30.06.1972 31.05.1974
29.06.1996	Albert Lüning	Gerd Beate	Frödenberg	31.07.1966 25.12.1996
23.08.1996	Tuben Nothello	Arngar Dorothee	Kirchbellen	01.05.1966 20.09.1969
20.09.1996	Petermann Rath	Patric Regina	Arnsberg	28.12.1968 13.09.1968
13.03.1998	Heißgerd Holmseyer	Reinhard Kerstin	Langenberg	27.09.1971 18.06.1974

**in der roten Linie**

06.05.1992	Weidhoff Benedow	Gregor Michel	Neumünster	21.01.1962 12.08.1967
17.06.1992	Stortmann Schulze Wierling	Karl-Josef Beatrix	Münster	05.02.1959 16.03.1967
05.06.1993	Everding Hagenhoff	Sebastian Elisabeth	Münster	21.04.1962 21.04.1966
03.09.1993	Brockhausen Stortmann	Josef Ingrid	Everwinkel	06.10.1964 16.01.1967
19.08.1994	Hintermann	Walter	Wessum	19.05.1967
19.12.1994	Dartmann Hansen	Klaus Ursula	Teigte	03.02.1965 23.09.1965
21.04.1995	Frank Brochmann	Wolfgang Petra	Albersloh	07.07.1967 01.01.1971
08.05.1995	Everding Löh	Dominik Marieke	Münster	10.09.1965 19.01.1971
12.05.1995	Hintermann Hackfort	Thomas Anja	Wessum	31.07.1971 29.03.1973
03.06.1995	Mesters Recklingloh	Karl Ursula	Münster	16.09.1962 17.01.1965
05.06.1995	Schwiering Hintermann	Frank Maria	Wessum	10.08.1969 10.07.1965
10.06.1995	Stortmann	Reinhard Christa	Albersloh	07.11.1961
27.06.1997	Everding Fiege	Richard Christel	Albachem	03.03.1962 05.12.1962

**in der grünen Linie**

09.06.1993	Mersmann Hofrichter	Andreas Birgit	Börszell	26.02.1966 08.06.1965
10.02.1995	Knüpfer Große Hellmann	Ulrich Annette	Würzburg	17.08.1967 14.02.1969
26.04.1996	Schraff Rathjen	Hubertus Manuela	Abbersdorf	22.06.1971 05.07.1971
05.05.1996	Mersmann Neuhans	Bernid Monika	Börszell	11.09.1967 29.06.1965
28.05.1996	Müller Maring geb. Farwick	Klaus Hildegard	Bonn	13.04.1944 28.08.1948
22.11.1996	Rinker Gerling	Alexander Doris	Frankfurt	20.02.1965 17.03.1962
06.12.1996	Kaisenburg Siepe	Wilhelm Beate	Everwinkel	22.06.1933 28.09.1949

**in der gelben Linie**

	Nielsen	Bernhard Monika	Notahn-Darup	02.08.1972
03.09.1993	Haarmann Everding	Franz-York Christiane	Münster	29.11.1963 25.11.1963

# Die Sprößlinge der Sippe stellen sich vor



## in der weißen Linie

### Stamm "Holthausen"

Name	Vorname	Wohnort		Geb. Datum
Westbelt	Anja	Harsewinkel	3. Kd.	05.02.1992
Everding	Lena	Münster	2. Kd.	19.05.1992
Westbelt	Julius	Mariensfeld	1. Kd.	12.10.1992
Jaßmeier	Larissa	Mantinghausen	3. Kd.	19.01.1993
Scholz	Felix	Hamburg	1. Kd.	18.03.1993
Stadtmann	Nina	Rietschen	2. Kd.	20.03.1993
Stadtmann	Andre	Harsewinkel	2. Kd.	05.05.1993
Köller	Hendrik	Oestereiden	2. Kd.	09.02.1994
Scholz	Eva-Charlotte	Hamburg	2. Kd.	19.02.1994
Poppenborg	Simon	Mariensfeld	2. Kd.	04.06.1994
Westbelt	Johanna	Mariensfeld	2. Kd.	01.10.1994
Stadtmann	Malte	Rietschen	3. Kd.	30.10.1994
Jaßmeier	Alina	Mantinghausen	4. Kd.	26.12.1994
Stadtmann	Leon	Harsewinkel	1. Kd.	20.04.1995
Kühlenkötter	Lukas	Münster	2. Kd.	14.05.1995
Stadtmann	Mario	Harsewinkel	3. Kd.	19.10.1995
Schalze Schwienhorst	Thea	Münster	3. Kd.	26.10.1995
Everding	Wiebke	Wolbeck-Holthausen	1. Kd.	15.02.1996
Stadtmann	David	Harsewinkel	1. Kd.	17.09.1996
Drepper	Manuel	Münster-Albachten	2. Kd.	05.10.1996
Jaßmeier	Sophia-Marie	Mantinghausen	1. Kd.	29.05.1997
Everding	Andre	Münster	2. Kd.	09.10.1997
Kühlenkötter	Sophia	Münster	3. Kd.	23.02.1998

### Stamm "Große Wüstmann"

Grüter	Thomas	Saerbeck	4. Kd.	22.09.1992
Micke	Florian	Warendorf-Vohren	3. Kd.	01.10.1992
Jochmaring	Oliver	Saerbeck	1. Kd.	14.04.1993
Houston	Corey	Hildebraw NC, USA	1. Kd.	15.06.1993
Klein	Kerstin	Kerpen	2. Kd.	12.07.1993
Houston	Scout	Hildebraw NC, USA	2. Kd.	19.07.1994
Jochmaring	Jessica	Saerbeck	2. Kd.	01.10.1994
Konert	Eva-Maria	Neuenkirchen	1. Kd.	06.10.1994
Kastner	Florian	Westerkappeln	2. Kd.	14.11.1994
Baume	Johanna	Greven	3. Kd.	10.03.1995
Houston	Cameron	Hildebraw NC, USA	2. Kd.	05.04.1995

Jochmaring	Arnika	Sassenberg	1. Kd.	22.04.1995
Horstmann	Berni	Greven-Schmedehausen	1. Kd.	05.05.1995
Strassner	Emily-Peri	Hildebraw NC, USA	1. Kd.	10.08.1995
Jochmaring	Laura	Saerbeck	3. Kd.	28.06.1996
Houston	John	Hildebraw NC, USA	1. Kd.	18.10.1996
Everding	Janika	Born	1. Kd.	10.06.1997
Konert	Marion	Neuenkirchen	2. Kd.	01.11.1997
Knies	Marcel	Beelen	1. Kd.	14.11.1997
Mörsberger	Kim-Kristin	Köln	1. Kd.	07.12.1997
Strassner	Zachary	Hildebraw NC, USA	2. Kd.	06.01.1998

### Stamm "Amelsbüren"

Stritzel	Lisa	Münster	1. Kd.	26.06.1990
Schulze Dieckhoff	Robert	Gladbeck	1. Kd.	02.05.1992
Kintrup	Alex	Münster/Nienberge	1. Kd.	15.06.1992
Stritzel	Sabrina	Münster	2. Kd.	18.07.1992
Schulze Everding	Franziska	Münster/Amelsbüren	3. Kd.	11.11.1992
Schulze Everding	Rebecca	Münster	2. Kd.	14.02.1994
Schulze Dieckhoff	Sophie	Gladbeck	2. Kd.	08.03.1994
Kintrup	Tim	Münster/Nienberge	2. Kd.	10.04.1994
Mandrysch	Jan Michael	Münster	1. Kd.	18.04.1995
Stritzel	Jana	Münster	3. Kd.	14.05.1995
Schulze Dieckhoff	Felix	Heidelberg	1. Kd.	28.05.1995
Schulze Dieckhoff	Florian	Heidelberg	2. Kd.	23.10.1996
Mandrysch	Marlena Maria	Münster	2. Kd.	25.11.1996
Schulze Dieckhoff	Julius Otto	Mellrichstadt	1. Kd.	28.12.1997

### Stamm "Berl"

Sommer	Felix	Weilrod	2. Kd.	20.03.1992
Temme	Kimberly	Austin, Texas	1. Kd.	21.08.1992
Temme	Frederik	Warendorf	2. Kd.	16.09.1993
Sommer	Maren	Weilrod	3. Kd.	07.03.1994
Temme	Mackenzie	Austin, Texas	2. Kd.	15.03.1995
Temme	Katharina	Münster	1. Kd.	27.06.1995
Everding	Jana	Uffenheim	1. Kd.	05.11.1996
Temme	Madison	Austin, Texas	3. Kd.	28.05.1997
Temme	Justus	Warendorf	3. Kd.	28.08.1997

### Stamm "Bockum"

Wortberg	Christine	Doermand	2. Kd.	25.08.1992
Mangels	Katharina	Drensteinfurt	1. Kd.	24.07.1994
Schulze Everding	Carolin	Münster	1. Kd.	15.11.1994
Ziegler	Katharina	Mettmann	1. Kd.	02.03.1995
Sträter	Johannes	Langenberg	1. Kd.	26.11.1996
Mangels	Julius	Drensteinfurt	2. Kd.	28.02.1997
Albert	Stefan	Fröndenber	1. Kd.	08.05.1997

**Stamm "Roxel"**

Schedding	Jennifer	Melle	1. Kd.	17.06.95
-----------	----------	-------	--------	----------

**in der roten Linie**

Schürmann	Nicole	Nienberge	1. Kd.	14.07.1990
Eithoff	Stefanie	Nienberge	1. Kd.	29.11.1990
Schürmann	Susanne	Nienberge	2. Kd.	12.09.1991
Schüling	Alexander	Rhede	4. Kd.	30.08.1992
Kraß	Fiete	Warendorf	2. Kd.	08.05.1992
Franke	Daniel	Everswinkel	2. Kd.	15.02.1993
Schürmann	Tobias	Nienberge	3. Kd.	01.05.1993
Lenker	Rabea	Vreden	2. Kd.	24.11.1993
Everding	Sabine	Roxel	2. Kd.	01.11.1993
Hirtemann	Jana	Wessum	1. Kd.	29.07.1995
Mesters	Lennart	Münster	1. Kd.	08.05.1996
Everding	Fabian	München	1. Kd.	25.06.1996
Franke	Felix	Sendenhorst	1. Kd.	26.02.1997
Siertmann	Robert	Ahlen	1. Kd.	16.04.1997
Franke	Marcus	Everswinkel	3. Kd.	02.06.1997
Hirtemann	Miguel	Wessum	2. Kd.	04.08.1997
Brockhausen	Caroline	Everswinkel	2. Kd.	04.02.1998
Stübbe	Carina	Telgte	2. Kd.	11.02.1993
Stübbe	Anja	Telgte	3. Kd.	21.08.1995
Franke	Johanna	Drensteinfurt	1. Kd.	10.03.1997

**in der grünen Linie**

Große Hellmann	Jan	Bösensell	1. Kd.	14.10.1992
Mandt (Maring)	Nina Tabata	Bonn	1. Kd.	30.06.1995
Mersmann	Bastian	Bösensell	1. Kd.	17.12.1995
Hennig	Nicole	Coesfeld	3. Kd.	16.01.1996
Brandt	Theresa Barbara	Köln	3. Kd.	04.06.1996
Mersmann	Silvana	Bösensell	1. Kd.	06.06.1996
Tillmann	Justus	Roth/Saale	1. Kd.	26.08.1996
Wernes	Ruth	Münster	3. Kd.	02.01.1997
Rinker	Hannah	Frankfurt	1. Kd.	05.03.1997
Rathjen	Steffen	Abbenorf	1. Kd.	22.05.1997

**in der gelben Linie**

Haarmann	Anna Katharina	Münster	1. Kd.	15.03.1995
Haarmann	Lea Sophie Carla	Münster	2. Kd.	02.07.1997

*Kinder fliegen überall auf die warme  
Morgenseite der Hoffnung zu.*

*J. Paul*

# Gold und Silberhochzeiten



<u>Hochzeit</u>	<u>Name</u>	<u>Vorname</u>	<u>Wohnort</u>
31.08.1944	Schulze Everding	Johannes Anny	Vorhelm
29.07.1947	Reinhold	Hugo Margarete	Dortmund- Kirchlinde
29.03.1966	Hölscher	Dr. Bernd Annetru	Daun
30.03.1967	Herichmann	Willi Elisabeth geb. Schlering	Davensberg
04.08.1967	Zunkley	Theo Helena	Birten
21.02.1968	Eschhaus	Johannes Doris	Bockum-Hövel
30.05.1968	Everding	Paul Magret	Damme
14.06.1968	Droste	Karl-Heinz Paula	Rinkerode
02.08.1968	Jochmaring	Alfons Agnes	Schmedehausen
28.12.1968	Seipp	Dankwart Elsa geb. Holtmann	Lutten
25.11.1969	Helfgerd	Walter Magret	Langenberg
06.05.1970	Wagner-Joka	Klaus Maria geb. Schlering	Münster
26.06.1970	Schrull	Alfons Mechtild	Abbendorf
22.08.1970	Höhenbrink	Josef Gabriele geb. Everding	Münster
04.09.1970	Tertilt	Dr. Erich Liesel geb. Hölscher	Warendorf
30.09.1970	Wällermann	Bernard Maria geb. Schulze Everding	Werne
23.10.1970	Hintemann	Clemens Josefine	Wessum
21.04.1971	Everding	Karl-Heinz Elfriede	Rinkerode
16.07.1971	Wällermann	Josef Veronika geb. Schulze Everding	Bockum-Hövel
07.10.1971	Bettmann	Bernhard Antonia	Enniger
04.07.1972	Wiemann	Theo Annette geb. Dahlkamp	Nordkirchen

*Seit dem Sippenfest am 20. Juni 1992 wurden  
von Gott heimgelassen*

Everding	Auguste	Bonn	† 13.08.1992	81
Everding	Albert	Rinkerode	† 23.10.1992	67
Müllers	Bernhard	Telgte	† 11.01.1993	75
Nethe	Fine geb. Wiedau	Beckum	† 27.08.1993	77
Siepe	Paul	Fredeburg	† 08.02.1994	80
Watermann	Heinrich	Hiltrup	† 26.02.1994	85
Scholz	Wolfgang	Sendenhorst	† 01.05.1994	57
Zimmermann	Werner	Nettetal	† 06.08.1994	69
Schulze Everding	Bernard	Münster	† 26.09.1994	91
Bischoff-Everding	Cilly	Münster	† 23.11.1994	69
Schwester M. Josefis	geb. Franziska Everding	Münster	† 18.03.1995	81
Wienke	Paul	Dortmund-Lanstrop	† 08.08.1995	79
Everding	Paula	München	† 15.01.1996	55
Wiedau	Werner	Amelsbüren	† 18.01.1996	67
Hölscher	Thea geb. Schlering	Freckenhorst	† 12.01.1997	82
Farwick	Theodor	Telgte	† 06.02.1997	90
Schulze Everding	Josef	Münster/Amelsbüren	† 26.07.1997	70
Dr. Farwick	Hermann	Münster	† 13.09.1997	86
Schlering	Hermann	Rinkerode	† 19.09.1997	85
Neuhaus-Diekmann	Adolf	Nordkirchen		
Kramer	Werner	Schmallenberg		

*Der personale Kern eines jeden Menschen  
ist unauslöschlich. Es ist Gottes wunderbarstes  
und geheimnisvollstes Werk, das sich nur einmal  
und nur so in dieser Welt zeigt.*

*Roland Leonhardt*

## Mein Freund, der Baum ...

Betrachtung zur ersten Lesung am Sonntag (Jer 17, 5-8)

"Mein Freund, der Baum ist tot. Er starb im frühen Moerenerst", so hat Alexandra gesungen.

Ein Baum als Freund? Ich habe Bäume sehr gern. Sie können erzählen. Sie halten uns aber auch den Spiegel hin. Deshalb sind sie anspruchsvolle Freunde. Denn sie sind ein Symbol unseres Lebens.

Für den Dichter Hermann Hesse sind Bäume sogar Heiligtümer: "Wer mit ihnen zu sprechen, wer ihnen zuzuhören weiß, der erfährt die Wahrheit. Sie predigen nicht Lehren und Rezepte, sie verkündigen das Urgesetz des Lebens und seiner Geschichte. In den Jahresringen und Verwachsungen steht aller Kampf, alles Leid, alle Krankheit, alles Glück und Gedeihen treu geschrieben, schmale Jahre und üppige Jahre, überstandene Angriffe, überdauernde Stürme."

Eine der wichtigsten Botschaften, die ein Baum uns kundtut, lautet: nicht in den Zweigen steckt die Kraft, sondern in den Wurzeln. Wer tief verwurzelt ist, kann seine Zweige und Äste weit in den Himmel hinausrecken. Nur wer tief verwurzelt ist, der wird Stürme überstehen und Urwettern trotzen.

Ein Baum braucht zum Wachsen viel Zeit. Nur langsam treibt er seine Wurzeln in die Erde, allmählich erst bildet er einen Stamm und eine Krone, geduldig legt sich ein Jahresring um den anderen. Doch immer Kühner erhebt sich der ganze Baum, immer mächtiger wird der Stamm und immer fester wurzelt er im Erdreich. Auf die Wurzeln kommt es also vor allem an. Denn durch die Wurzeln gewinnt der Baum Stand und Halt. Man sagt, ein Baum habe genauso viel Wurzelwerk unter der Erde, wie er Zweige nach oben hin ausstreckt. Der Durchmesser der Krone entspricht dem der Wurzeln.

Der moderne Mensch denkt heute viel über den eigenen Stammesbaum nach. (Hobby-) Historiker und Psychologen sind ihm auf der Spur: dem Erbe der Vorfahren. Ob es um Geschlechterreihen oder um Charaktereigenschaften geht - man geht den verborgenen Wurzeln auf den Grund. Denn kein Mensch lebt für sich allein, keiner kommt von ungefähr. Jeder ist verwurzelt im Mutterboden seiner Ahnen, jeder lebt mit der Hypothek und dem Zins seiner Vergangenheit. Wer sich seiner Wurzeln schämt, hat keine

Chancen für die Zukunft. Wer die Erdnähe leugnet, hängt herum wie ein Wurzelgeflecht ohne Erdreich. Er tut sich schwer, nach oben zu wachsen und gen Himmel zu streben.

Wir haben aber nicht nur menschliche Wurzeln. Das eigentliche Fundament unseres Lebensbaumes nennt uns die Bibel: "Wenn ihr nicht in Gott verwurzelt seid, werdet ihr keinen Halt finden", heißt es bei Jesaja (Jes 7,9). Und sein Prophetenkollege Jeremia faltet es aus: "Gesegnet der Mann, der sich auf den Herrn verläßt und dessen Hoffnung der Herr ist. Er ist wie ein Baum der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt: Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt; seine Blätter bleiben grün; auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge, unablässig bringt er seine Früchte" (Jer,17,7f).

Wer sich jedoch nur auf Menschen verläßt, gleicht einem kahlen Strauch im Wüstensand. Keine guten Aussichten. So ein Baum kann sich nicht sehen lassen. Aber ist das wirklich so einfach?

Sicherlich besteht unser Leben nicht nur in diesem strengen Entweder-Oder, wie es auch unter Bäumen nicht nur üppige Prachtexemplare oder kahle Hölzer gibt. Das Meiste spielt sich in den berühmten Grauzonen ab. Es geht auf und ab, mal gut, mal schlecht. Das Leben bewegt sich zwischen Gut und Böse, zwischen Gelingen und Scheitern, zwischen Hoch-Zeiten und Tief-Punkten. Aber es gibt auch Grundsatzentscheidungen, die weder Spielräume noch Aufschübe zulassen, wo es um Leben und Tod geht. Da wird das Sinnbild Baum zum Ernstfall: Mein Freund, du Baum, wo liegen deine Wurzeln? Wo hast du deinen Grund verankert? Wer sind die Hoffnungsträger für dein Leben? Menschen, Götter (Götzen) oder Gott? Dieser Gewissenspiegel wird nicht nur einzelnen hingehalten, sondern auch unseren Gemeinschaften, Pfarrgemeinden und der ganzen Kirche: Wirkt unsere Krone gerade deshalb so dürr und kahl, weil wir uns zuwenig um unsere Wurzeln kümmern? Wir haben also allen Grund, nachzudenken über unseren Freund den Baum...!

Dr. Bertram Meier, Finkenstraße  
in Deutsche Tagespost Nr. 21 / ASZ Nr. 7



Christoph Everding	Bonn	Dipl. Ing. Agrar	1992
Elisabeth Schulte-Huxel	Dorsten-Wulfen	Bundesverdienstkreuz	1992
Christoph Eschhaus	Bockum	Tischlergeselle	1993
Barbara Klein	Köln	Dr. rer. nat.	1993
Sabine Hohenbrink	Münster	Bankkauffrau	1993
Guido Stadtmann	Harsewinkel	Dipl. Ing. / Maschinenbau	1993
Martin Eschhaus	Bockum	Landwirtschaftsmeister	1994
Noelbert Everding	Münster	Meister als Zahntechniker	1994
Tobias Everding	Münster	Dipl. Ing. Elektrotechnik	1994
Dominik Everding	Münster	Dr. rer. pol.	1994
Thomas Hohenbrink	Hanau	Dipl. Ing.	1994
Caroline Große Hellmann	Bösensell	Abitur	1994
Matthias Everding	Köln	Dr. rer. nat.	1995
Hubert Brockkötter	Greven-Schmedehausen	Meister im Zimmerer-HW.	1995
Johannes Georg	Roxel	Diplom Volkswirt (FH)	1996
Schulze Everding		Kriminalkommissar	1996
Michael Mandrysch	Münster	Dr. med.	1996
Anne Everding	Rinkerode	Abitur	1996
Janbernd Tubes	Kirchhellen	Abitur	1997
Christian Schedding		Dipl. Betriebswirt	1997
Beate Eschhaus	Bockum	Lebensmitteltechnikerin	1997
Mareike Everding	Münster	Studienreferendarin Sec. II	1997
Christian Everding		Dipl. Ing. (FH) Gartenbau	1997
Christoph Breenke	Offen	Dipl. Ing. Holztechnik	1997
Anja Hintemann	Münster	Krankenschwester Fachexamen	1997
Johannes Rocklingloh	Münster	Dipl. Ing. Bauwesen	1997
Sonja Thale	Münster	Friseurmeisterin	1997
Werner Rocklingloh	Münster	Bürokaufmann	1998
Karin Everding	Rinkerode	Abitur	1998

## Da lacht die Sippe !

Großtante Maria hat Patrick - 2 Jahre alt - auf dem Schoß. Plötzlich zeigt er ganz entsetzt mit seinen Fingerchen auf ihre braunen Augen und sagt: *"Tante Ja, Auge smutzig!"*  
Seine Eltern sind nämlich blaualugig.

## Wo ist nur der verflixte Schlüssel?

Ich hatte eingekauft und stand vor der Haustür. Ich faßte in die linke Jackentasche - der Standardplatz für den Hausschlüssel - nichts zu finden.  
Ich durchwühlte den Einkaufskorb - nichts.  
Ich schellte im "Unterhaus" - keiner meldete sich.  
O Gott, was mache ich jetzt?  
Ich ging nachdenklich ums Haus und entdeckte, daß ich die Balkontür leichtsinnigerweise offen gelassen hatte.  
Aber ich kam ja an keine Leiter, alles verschlossen. Sollte ich beim Nachbarn anfragen?  
Dort war nur Ulrike - 12 Jahre - zu Hause.  
Ja, die Leiter hing in der Garage. Sie wollte mir wohl tragen helfen. So schleppten wir zu zweit die Leiter zum Garten.  
Und nun mußten wir sie hochheben und an den Balkon stellen.  
Wir schafften es tatsächlich, wenn auch mit Ächzen und Stöhnen.  
Dann kletterte ich nach oben, schwang mich über das Gitter und stand vor der offenen Tür.

Und wo war der Schlüssel? Er hing friedlich am Schlüsselbrett!

*Ja was macht der Hubert Franke nur im Kaukasus?*

*Wintersport? Rodeln? Schifahren?*

*Das könnte er auch näher bei haben. Unsere Baumberge sind auch 120 m hoch! Und bei genügend Schnee könnte er alle Sportarten hier absolvieren!*

*Ha! Ha! Ha!*

*Maria, das rote Lastermaul aus Münster*

*Wer morgens zu schmutzelt*

*mittags nicht die Stirne runzelt*

*Abends singt, daß alles schallt,*

*der wird 100 Jahre alt*

*(Volkweis)*

## Aktivitäten einzelner Linien der Sippe

Am 27.9.1995 erschien in den Westfälischen Nachrichten der folgende Bericht:

### Familientreffen des "gelben Zweigs"

Die Everdings verzeichnen 1200 Angehörige / Wiedersehen bei Große Hellmann

Börsensell (dd). Insgesamt zählt sie 1200 Mitglieder die Sippe der Familie Everding. Unter ihnen Menschen aus ganz Deutschland und sogar Portugal. Am Samstag traf sich ein Zweig der Familie auf dem idyllischen Ferienhof der Familie Große Hellmann in Börsensell. Der Ort bot sich an, da auch diese Familie zur Sippe der Everdings gehört. Allerdings zum sogenannten grünen Zweig. Die ganze große Familie ist unterteilt in einzelne Zweige, die durch verschiedene Farben zu unterscheiden sind. Auf dem Treffen des gelben Zweiges waren wichtige Persönlichkeiten vertreten, wie zum Beispiel der Sippenpräsident Johannes Schulze Everding und August Everding, Generalintendant der Bayerischen Staatstheater. Alle vier Jahre trifft sich die weitläufige Familie, um "die Bedeutung der Familie in die Neuzeit hineinzutragen", wie die Familienmitglieder betonten.

Eine große Gemeinschaft ist die Familie Everding, deren gelber Zweig sich jetzt wieder versammelte.



### Treffen der Grünen



Zu einem zwanglosen Wiedersehen waren „die Grünen“ am 16. Mai 1997 in Margret Große Hellmanns Cafe eingeladen. Bei herrlichem Wetter saß man nach dem Kaffee auf der Terrasse und erfuhr die letzten Neuigkeiten und andere Nachrichten aus der Verwandtschaft - wie lange hatte man sich doch nicht mehr gesehen! Besonders schön war, daß auch Gerd Lutte aus Kanada an diesem Treffen teilnehmen konnte. August Everding aus München, der ursprünglich an diesem Tag erneut mit seiner Familie in Börsensell Station machen wollte, mußte leider aus terminlichen Gründen absagen.

## Sippentreffen am Pazifischen Ozean



Viele Gründe waren es, die **Leni und Theo Zumkley** aus Birten dazu brachten, eine Reise nach Kanada zu planen. Wichtiger Ratgeber dabei war **Onkel Gerd Lutte**, der ja schon seit Jahrzehnten in Kanada lebt. Da die reizvollsten Gegenden Kanadas im Westen am Pazifik liegen, sollte die Reise zunächst dorthin führen. Klar, dass dabei auch ein Treffen mit **Heiner Lutte** in Viktoria (Hauptstadt von British Columbia auf Vancouver Island) fest eingeplant wurde. Und so trafen sich in über 9000 km Entfernung die Verwandten aus dem Münsterland. Heiner und Theo sahen sich nach mehr als 30 Jahren zum ersten Mal wieder ( Heiner war beim letzten Treffen noch nicht in der Schule) und waren sich daher genauso „fremd“ wie **Leni und Heiners Frau Hether mit Tochter Chloe**, sahen wir uns doch alle eigentlich zum ersten Mal. Besonders schön war es, dass Vater Gerd und Mutter **Doris Lutte** die weite Fahrt von Guelph in Kanada über die USA bis zum Pazifik (6 Tage im Auto) nicht gescheut hatten, um am „pazifischen Sippentreffen“ teilnehmen zu können. Schade nur, dass die Kanadier zum heutigen Treffen nicht kommen können.

## Wiedersehen

Bekanntschaften, die auf Sippenfesten zustande kommen, haben ihren eigenen Reiz. Das berichtet auch **Maria Gerling - Tillmann**, die in den 80er Jahren auf einem Sippenfest die **Schulze Dieckhoffs** aus der **Weißten Linie** kennenlernt. Man sieht sich dann und wann noch, verliert sich aber letztlich doch aus den Augen.

Als wir, so berichtet sie weiter, nach bestimmt mehr als 10 Jahren mit Freunden von uns etwas aus dem Hotel Sturm in Mellrichstadt abholen mußten und der Chef selber kommt, um uns zu bedienen, da sehen wir uns an und denken beide: „Den/die kenne ich doch!“ Und Minuten später wird ein herzliches Wiedersehen oder ein „Minisippentreffen“ der Münsterländer in der Rhön gefeiert. Hoch lebe die Sippe!

## Aus der Schule

Montag, den 9. Februar 1998



Ein aufregender Schultag!

Es war in der 3. Stunde als Frau Kanngießer zu uns in die Klasse kam und sagte: "Packt eure Sachen zusammen und nehmt eure Jacken mit. Wir haben jetzt ein Treffen der Schulgemeinde in der Aula. Wartet hier, bis euch jemand abholt." Dann ging sie. Wir wunderten uns alle sehr, mitten in der Stunde. Wir packten unsere Sachen und warteten. Ich fragte meine Lehrerin, was wir jetzt machen würden. Aber sie wusste es auch nicht. Dann ging die Tür auf. Ein Mann mit einem Funkgerät kam rein und sagte: "Geht in zweier Reihen möglichst schnell und leise in die Aula." Darauf fragten wir, ob wir danach frei hätten. Er sagte: "Ja!" Alle sprangen in die Luft und jubelten. Zu dem Zeitpunkt wussten wir ja noch nicht, wie ernst die ganze Sache war. Zusammen gingen wir zur Aula. Auf dem Weg dorthin sahen wir, dass die ganze Schule von Polizisten belagert war. Sie standen an jedem Ausgang. Ich fragte meine Freundin, ob sie wüsste, was das sollte, doch sie wusste es auch nicht. Ich ging mit ihr zu einem anderen Mädchen und wir fragten sie: "Weißt du, was hier los ist?" Sie nickte und sagte: "Es soll ein Gerücht geben, daß eine Bank überfallen worden ist und daß der Täter sich in der Schule versteckt hat." "Was?" rief meine Freundin: "Der Typ ist bei uns in der Schule?" Ich konnte es auch nicht fassen. Ich suchte meine Schwester und fand sie schließlich auch. Sie stand mit ihrer Clique an der Aula. Sie fragte mich: "Weißt du es auch schon? Bei uns soll der Bankräuber sein!" Es war also doch kein Gerücht. Meine Freundin musste jetzt zum Bus, doch sie fand die Mädchen nicht, mit denen sie zusammen fahren musste. "Ich muß noch mal in die Schule und sie suchen!" rief sie. "Nein, das geht nicht, man darf das Schulgelände nicht mehr betreten. Der Mann ist schwer bewaffnet." rief meine Schwester.

Wir gingen jetzt auch zum Bus. Von der Haltestelle konnten wir die Schule sehen. Alles war voll Polizisten. Alles! Der Bus war total voll und alle redeten über die gleiche Sache. Ich fragte mich, ob die den wohl kriegen?

Ich bin mal gespannt, wie es morgen weiter geht! ! !

**Nina** Everding  
(Roxel / Kl. 5)

## Erst noch die Berliner, dann ab in den Ruhestand

Clemens August Wiedau: Über 30 Jahre für Backware mit Biß gesorgt

Von Maria Meik

Münster-Amelsbüren (Eig. Ber.). 11 Uhr vormittags. Während andere an ihrem Arbeitsplatz so richtig warm gelaufen sind, hat sich die Backstube von Clemens August Wiedau an der Ecke Kappenberger Damm / Wiedaustraße schon wieder abgekühlt. Was bleibt, ist ein angenehmer Duft nach Backware. Der Chef kann sich um diese Zeit ein Gähnen nicht verkneifen. Kein Wunder, denn der Bäckermeister muß zu einer Zeit topfit sein, wenn

alles in tiefem Schlummer liegt. Warme Brote, knackfrische Brötchen, knuspriges Gebäck und leckerer Kuchen sind - noch bevor bei den meisten der Wecker rappelt - in Hilstrup, Mecklenbeck und am Kappenberger Damm zum Verkauf ausgeliefert worden. Clemens August Wiedau kann sich dann getrost aufs Ohr hauen. Er hat dann seine Arbeit getan.



Clemens August Wiedau vor dem Mehltrieb in seiner Backstube.

Bald wird er seinen Lebensrhythmus ganz umstoßen müssen. Denn ab dem 2. Januar tritt der Bäckermeister, der seit über 30 Jahren Morgen für Morgen in der Backstube heraus wirbelt, in den Ruhestand. Und mit ihm seine Frau Maria, die jetzt schon weiß, daß ihr Mann seine Arbeit vermissen wird. Die Backstube wird dann von Markus Heusermann weitergeführt.

Weit hat er es ja nicht zu seiner langjährigen Wirkungsstätte. Denn seine Wohnung, in der in all den Jahren gegen 20 Uhr bereits das Licht ausging, liegt quasi direkt darüber. Ob die Gaststätte "An de Wiedau" oder die Backstube - die Wiedaus sind hier seit langer Zeit zu Hause. "Heinrich Wiedau hat 1841 dieses Grundstück für 2000

Goldmark von Gut Herold gekauft. Der Kaufvertrag wurde in Sömerlin verfaßt", erzählt der Bäckermeister. Zu dieser Zeit befand sich an der Ecke Kappenberger Damm / Wiedaustraße eine Landwirtschaft mit Stallungen und eine Wirtschaft. Anfang 1900 wurde hier auch aufgestockt, sowohl in der Gaststätte als auch an der Tankstelle, die ebenfalls den Wiedaus gehörte. Sein Vater August betrieb erst die Tankstelle, später kam die Backstube hinzu, in der ihm sein Sohn schon früh über die Schulter schaute. "Das Brötchenformen mußte ich nicht lernen", scherzt Clemens August Wiedau, der 1938 seinen Meister in Olpe machte und 1961 den väterlichen Betrieb in Amelsbüren übernahm.

In den 30er Jahren wurde die Backstube umgebaut. Der erste Backofen ist heringekommen. "Ein Kieselgrünofen, der eine direkte Feuerung brachte. Die Asche der abgebrannten Holzasche mußte mit einem Sack herausgeschleudert werden, bevor das Brot in den Ofen gehoben wurde", erinnert sich Wiedau. Stutenbrot und Knabbeln seien damals viel gebacken worden, gefragt was weisse Rosinenbrot, Kandler, Gra- und Schwarzbrot so wie Bienenstich und Blechkuchen. Nach dem Krieg kamen die Bauern mit ihrem Mehlpakenbestand, um hier das Brot backen zu lassen. Dafür mußten sie 30 Pfennig bezahlen. Während ein 1250-Gramm-Stuten 1964 noch 1,35 Mark kostete, liegt heute der Preis bei 4,80 Mark. Die Zahl der täglich gebackenen Brötchen lag bei 50 Stück. Heute sind es an die 4000 Brötchen von Mohn über Sesam, Käse, Roggen bis hin zu Dinkel und Müll, die alle Ge-

schnackerrichtungen knackfrisch erreichen. Und wie in alten Zeiten hat auch Clemens August Wiedau in all den Jahren auf "Handarbeit" gesetzt. Mit zwei Gesellen knetete er und buk, was das Zeug hielt. Bis 1980 schloß er auch noch mit seiner Frau die Wirtschaft und eine Kegelbahn, die er dann nach 20 Jahren verpachtete. Dann unterschrieben die Wiedaus noch an gleicher Adresse einen Lebensmittelladen. Auf Dauer wurde die Arbeit einfach zuviel. "Urlaub machen oder mal im Sommer zum Schwimmen zu fahren, das soll nicht die", weil seine Frau, die gebürtig aus Telgte kommt, auf einem Landjugendfest lernte sie den wackeligen Amelsbürener kennen.

Clemens August Wiedau hat für sein Leben gern gebacken. Er freute sich über die Schulklassen, denen er das Brotbacken bis ins Detail erklärte. "Sie wollten immer in den Ofen gucken und strahlen dann übers ganze Gesicht", erzählt der Bäckermeister von seinen Nachbarn aus der Loevelingschule. Die Kundenschaft aus der näheren Umgebung kam auch in seine Backstube, um morgens die Brötchen zu holen. "Am Samstag waren es dann die Väter, die mit ihren Kindern zu uns kamen", sagt Maria Wiedau, die ihre Hände jetzt auch in den Schoß legen kann.

Besonders vor Weihnachten, in dieser Woche wurden noch die letzten Spekulatius gebacken, gab's in der Backstube viel Arbeit, die der Chef mit seinen zwei Gesellen meisterte. Und auch der Jahreswechsel wird ihn zum letzten Mal so richtig auf Hochtriumm bringen. "Silvester steht vor der Tür, und da essen die Leute gerne Berliner."

## Beachtung unseres Familiennamens in Österreich

Die Welser- und Eferdinger Rundschau berichtete am 28.7.1994 ausführlich über eine bemerkenswerte Heirat:

# Götzenberger hat Lust auf Patenamt bei den Everdings

### Hochzeit im märchenhaften Rahmen des Schlosses Starhemberg

EFERDING. Eine besonders originelle Art ihren Hochzeitstag unvergänglich zu gestalten, überlegen sich der 30jährige Dipl. Agraringenieur Christoph Albert Everding und seine gleichaltrige Braut Andrea Klosterhalfen aus Bonn. Sie radelten im Konvoi mit den Eltern von Linz nach Eferding (historisch: Everding) und schlossen am Montag um 10.30 Uhr im Schloß Starhemberg den Bund für's Leben.

Stadtoberhaupt Hans Götzenberger erwartet eine Fortsetzung der Geschichte und hofft auf eine Taufe oder eine Firmung des Nachwuchses in Eferding. Er wäre gerne bereit, als Tauf- oder Firmopate zu fungieren. Das junge Paar winkte ab, versprach aber, die "Silberne Hochzeit" in Eferding zu feiern.

Rein durch Zufall hat die Diplomographin Andrea erfahren daß es in Österreich einen Ort mit dem Namen ihres Verlobten gibt. Es kam nur noch der Namensvetter

als Hochzeitsort in Frage. Ihren Eltern schilderte Andrea ihr Vorhaben durch die Bläse: "In Österreich gibt es einen Ort mit dem Namen Eferding, wir wollen dort hinradeln. Ihr könnt Euch ja denken, was wir dort tun wollen." Die Eltern verstanden nicht sofort, waren aber dann äußerst begeistert.

Mit einer kleinen Verzögerung erreichte der Konvoi vergangenes Donnerstag um 17.15 Uhr die Marienschule in Eferding. Ungeduldig warten die Stadtväter, die die Radler mit Met empfangen, mummelton bereits, daß es sich das junge Paar noch mal überlegt hat. Doch dieses war bei der Ankunft in Eferding fest überzeugt von ihrem Vorhaben und doch etwas nervös beim Gedanken an den bevorstehenden Montag. Die beiden Akademiker haben sich wohl aus Gewohnheit um die "akademische Viertelstunde" verspätet. Der Bräutigam, der gerade an seiner Doktorarbeit

schreibt, erzählte, daß Radfahren für ihn und seine Braut nur ein Hobby sei, "wir sind Otto-Normalverbraucher im Radeln". Standesbeamtin Veronika Just die den Empfang und die Zeremonie organisierte, freut sich über das gelungene Fest. Ihr hat das junge Paar versprochen, daß die Stadt sofort über Nachwuchs informiert wird.

Geheiratet wurde nicht - wie von so manchem vermutet - in Radlerdreß, sondern in Festtagskleidung. Die kirchliche Hochzeit in Weill folgt im Mai in Bonn. Andrea wird den Namen ihres Mannes annehmen, Everding gefiele ihr, und "man kann auch eine emanzipierte Frau sein, ohne darauf zu bestehen, den Mädchennamen beizubehalten". Die Flitterwochen verbringt die Familie, die bisher noch nie in Österreich war, in Wien. Mit dem Fahrrad ging's bereits am Montag in Richtung Bundeshauptstadt los.

Anita Forstberger

Die Hochzeitsgesellschaft am 25. Juli 1994 in Eferding v.l.:

Brauteltern Anneliese und Hans aus Königswinter, Brautpaar Andrea und Christoph, Christoph's Eltern Josef und Josefa aus Münster, Schw.-tochter Dorothee



## Fortsetzung der Hochzeitsstory aus Eferding



Christoph und Andrea feierten die kirchliche Trauung und Hochzeit am 4. August 1995 in der Kirche in Uthweiler/ Königswinter. Und wieder quälte - wie schon bei der Trauung in Eferding sowie bei der kirchlichen Trauung von Christoph's Bruder Matthias mit seiner Braut Dorothee Pöpping in Borken am 5. August 1990 - alle Hochzeitsgäste eine große Hitze von mehr als 33° C.

Jetzt aber freuen sich Christoph und Andrea mit Großmama Josefa und Großpapa Josef in Münster über ihr erstes Kind bzw. Enkelkind Janika, die am 10. Juni 1997 geboren wurde.

Die Münstersche Zeitung berichtete am 27.1.1998:

### Ein Sportler mit Hingabe DJK Marathon ehrte Josef Everding zum 70.



Josef Everding

Münster. Josef Everding, Rackerstraße 56, vollendete in diesen Tagen sein 70. Lebensjahr. Der gebürtige Rinkeroder war früher Geschäftsführer am Amtsgericht Münster. Nach seiner Pensionierung hat er sich vielseitigen Interessen verschrieben. Eine besondere Zuwendung widmet er der Landwirtschaft seines jüngeren Bruders auf dem eherlichen Hof in Rinkerode.

Viele Jahre verbindet den Jubilar mit der DJK Marathon Münster, der er seit 1962 angehört. Seine Vorliebe für den Faustballsport

sorgte für die Einführung dieser Sportart im Verein. Wie ehemals auf dem Feld setzt Everding heute in der Halle spielerische Akzente in einer Altersgruppe.

Everding kernt sich nicht nur an der Werra, in der Davert und in der Höhen Ward aus, die seinen Heimatort begrenzen. Jahr für Jahr organisiert er Radwanderungen.

Seine Sportfreunde ehrten ihn jetzt beim Empfang. Der Vorsitzende der DJK Marathon, Hugo Friemel zeichnete Everding mit der Goldenen Ehrennadel aus.

## Was macht eigentlich August Everding?

Stefanie Schulze Everding berichtet über

August Everdings "Linda di Chamounix" in Wien 1997

Im Rahmen meiner ersten Staatsprüfung für das Lehramt Musik wurde mir die Möglichkeit geboten, aus meinen verwandtschaftlichen Beziehungen zum großen August Everding ein Thema für die schriftliche Examensarbeit zu formulieren. August Everding brachte mir eine großzügige Hilfsbereitschaft entgegen: Nach einigen Vortreffen in München ermöglichte er mir, an allen Proben und Gespächen zu seiner Inszenierung der "Linda di Chamounix" von Donizetti im September und Oktober 1997 an der Wiener Staatsoper teilzunehmen. Es war ein reines Vergnügen, diesen vor Ideen sprühenden und temperamentvollen August Everding persönlich kennenzulernen. Die Herzlichkeit, die er mir entgegenbrachte, war einfach enorm. Auf diesem Weg möchte ich ihm aufrichtig für seine Aufgeschlossenheit mir gegenüber, für sein Entgegenkommen, für seine Bereitwilligkeit zur Information und für die Einblicke in die Welt der Opernregie danken. Der aufklärende Blick hinter die Kulisse weckte Staunen und Hochachtung in mir vor der Arbeit am Opernhaus und machte mir bewußt, wieviel Gedanken, Hingabe und Engagement hinter einer gelungenen Premiere steckt. Die Probenarbeit, die ich mit August Everding an der Wiener Staatsoper erleben durfte, wird mir unvergeßlich bleiben.

Ausschnitte aus einem Spiegelartikel (Spiegel 45/1996) von Michael Skasa über den Münchner

### Kulturzirkusdirektor August Everding,

der in dieser Woche "sein" Prinzregententheater wiedereröffnet

Vor 35 Jahren schon mochte die Münchner Abendzeitung den Schauspielregisseur A. E. an, seine Kräfte zu überschätzen", wenn er zwischen Rundfunkstudios und Fernsehauftreten auswärts inszenierte, inwieweit den Direktor gebe und höchstens Proben an eigenem Hause hielt: Er vergesse wohl, "daß der Menach nicht ungestraft seine Kraft in täglicher Hetze vergräde". Zur Strafe wurde er im Jahr darauf Intendant der Kammerspiele, Deutschlands jüngster - mit 34.

Es war ja in dem Zeitungswurf zumindest ein Fehler gewesen: daß er seine Kraft "vergräde", wo er damit bloß um sich schleudert und sich beim Schleudern neu läßt wie ein Dynamo. Mag dem Derwisch das Leben eine Reise sein, dem Everding ist Reisen (und Rasen) das Leben, zum Schlafen nicht dabei die Zeit nur knapp und zum allein insigen Denken nicht oft. Flatschen muß es, sich bewegen, vorangehen ringum - mit ihm in der Mitte. Lesen kann er in Flugzeugen: "Am liebsten fliege

ich nach Melbourne, das ist fast ein Tag Leszeit."

Die alte Geschichte: Sich Zeit nehmen verstehen die meisten als diebischen Vorgang, so als knapse man sich selbst was ab, während Everding nach dem Zeitkontingent des Himmels greift und sich brockenweise damit flätzt. Wer sich so die Zeit nimmt, hat sie dann - für alles, außer fürs Vergessen. "Ich denke viel an meinen Tod", sagt er "und da ich nicht ruhen und schlecht rasten kann, möchte ich vieles in diese mir verbleibende Zeit hineinpacken."

Barock haben ihn schon viele genannt, einen barocken Theaterfürsten, und dabei wohl vor allem an seines Leibes flüchtige Form und an sein sinnliches Schnalzen und die Lust am Schaugepränge gedacht. Doch ist auch seine Beschäftigung mit dem Tod sehr barock, und seine stets eingeständene Eitelkeit birgt den Doppelsinn der Vanitas: daß alles vergeblich ist wie aber gerade deshalb den Tag einfangen und unsere Zeit ausweilen müssen. Ich begreif nicht ganz, daß so

etwas Herrliches wie ich, zu dessen Konstruktion sich die Natur Millionen Jahre Zeit genommen hat, sterben soll. Ungläublich."

Dann radelt und stampelt er an gegen den Unfug des Endes, hat mittlerweile über 130 Inszenierungen weggeschaukelt, hat Festspiele flott gemacht und östliche Theater vom Sterben bewahrt, war Theaterintendant und Opernintendant, dann Generalintendant, jetzt Staatsintendant, lehrte und lehrt an Unis und Akademien, deren eine er selbst ins Leben rief, begrüßte Papst und Kardinal und Sponsorengattinnen, soll man auch die Frankfurter Kulturmission beratend befehlen, heimste Orden und Ämter und sackte Millionen ein (auch für sich selbst).

Er diskutierte, inszenierte, organisierte und zelebrierte und dinierte immer wieder und hat vier Söhne und eine einzige Frau, die er bisweilen am Abend zu Hause trifft (im Grünwalder Schloß aus göttlicher Zeit, denn darunter wohnt einer wie er nicht). (Anmerk. Der Redaktor: Im Oktober 97 sind

August und Gustava nach Schwabing umgezogen.) Sie, die Ärztin, ist engagiert in der Hospizidee, und wenn sich August und Gustava abends begegnen, "kommt sie sozusagen von der Sterbehilfe, während ich tagüber Lebenshilfe geleistet habe".

Präsident ist er - des Deutschen Bühnenvereins, der deutschen Sektion des Internationalen Theaterinstituts, der Internationalen Vereinigung der Opernhausdirektoren, der Bayerischen Theaterakademie und, sowieso, Vorsitzender des Deutschen Kulturrats und hält überall Reden und konferiert und managt, verwirft, begeistert, entflammt, und dies alles fällt ihm so leicht, weil er selbst ständig lodert und jeden ansteckt - ja, womit eigentlich?

Damit, daß Kunst Leben ist und Leben eine große Freude. Und daß Arbeit eine einzige Freude ist, aber lassen schon auch, daß man mit beiden Händen, beiden Augen und einem Stück Hirn schöpfen muß! Aus dem großen Zeitopf her ausschöpfen und dann damit schaffen. Nur kein Licht untern Scheffel stellen, wachern mit den Talenten,

strielen über, alles sponsert, alles gibt für die Kollekte. Und wieder ist ein Theater gerettet, eine Finanzierung gesichert, und die Menschen wissen endlich, was Kultur heißt, und gehen beschämt nach Hause zum Fernsehen.

Sollen sie ihn Cleverding und Glitzerding nennen, das amüsiert ihn, auch Everything ist okay, bloß den Haas Dampf-in-allem-Gassen hört er nicht gern, und im Fragebogen der Woche schrieb er zu "Was sagen Ihre Feinde Ihnen nach?" das Halbwort „Umtriebigkeit“ und setzte als differenzierenden Kontrapunkt zur Frage, was die Freunde an ihm lobten: „Beweglichkeit“.

Es ist ungehörig, über Namen Witze zu machen, aber muß er obendrein August heißen? Wo er doch ein ganzer Zirkus in einer Person ist: Direktor, Clown, Dompteur und dressierter Pudel, auch Logendivertier und Blaskapelle. Wenn der sich den Marengenzylinder öffentlich aufsetzt, so nicht nur der Sponsorengelder wegen, sondern weil er den Zylinder liebt. Wenn er mit Heinz Rühmann zusammen das Fernsehen (und also

für Freunde oder bloß durch Reife; sein enormer Schädel sackt zwischen die Schultern nabelwärts, die Rechte reckt schon mal den Zeigefinger (beim Stehen unterflingt dabei die Linke stützend des Bauches unter Fandung), das Drosselbartkinn senkt sich dem entschwundenen Hals zu, und der Mund karpft. Seine Augen geistern über den Brillenrand, empört, belustigt, alle mal wieselflink; weiter noch stülpt sich die Oberlippe dem Gegenüber zu, glänzeifernig weitet sich die Höhlung des Mundes - gleich kommt! Und da ist es.

Eine sprudelnde, perzelnde Süßwassada pladdert aus ihm heraus und spült alles fort, eigne Gedanken genauso wie Gegenargumente. Wunderbar schlingen sich Sätze, hüpfen in Bögen und strudeln zu Tal. Ein Musiker spricht, ein Komponist, sotto voce und con fuoco, parlando, crescendo, con brio. Er schleicht sich ran, er schlägt einen Haken, schreit auf, lacht wie Rülbezahl und duckt sich sofort.

Nicht, daß man nun innerer wüßte, was genau dieser Mann sagt - aber es reißt mit, und sofort ist man ganz sicher, daß er recht hat. Seine Stofkraft puscht jeden, egal wohin. Sein Enthusiasmus, diese um sich selbst wirbelnde und davenschleudernde Leidenschaft, duldet kein Abwägen, man müßte sich seines Zauderns genießen. Wenn Wieseln sonst dem Wesen von Rattenbökken nicht eignet, ihm schon.

Mit rastlos variierten Sentenzen hat er nun tatsächlich seine beiden Leberströme durchgesetzt, hat eine „Bayrische Theaterakademie“ in wirkliches Leben gerufen, wo Schauspiel, Regie, Dramaturgie, Bühnenbild, Licht und bald auch der Beruf des Intendanten geleitet werden.

Er hat zweitens das fabelhafte Prinzregententheater (erbaut 1901) aus Ruinen auferstehen lassen, hat es seit 1983 verbissen instandgesetzt.



Die Geschwister Everding aus Bottrop

die dann ganz von selber weiterwachsen - Jesus müßte seine Lust haben an seinem Sohn August.

Die irdischen Zuhörer haben sie jedenfalls, wenn er vorträgt und diskutiert und mit drei Sätzen den "Faust" erklärt und das Wesen des Abendlands im Nebensatz enthüllt. Was der Mund voll ist, das fließt das Herz über - so ran geht das nämlich bei ihm, und gleich drauf fließen die Brieftaschen der Indu-

die Zuschauer) hinter die Kulissen des verrottenden Prinzregententheaters lockt und dazu schwadroniert, so auch deshalb, weil er rasend gern den Schwadronneur und Raconteur spielt. Hält er Reden auf Tone und auf Wiederzubelebendes - und er tut dies ständig -, so auch, weil Reden toll ist und noch toller, im Mittelpunkt zu sein.

Stets ist er auf dem Sprung - egal, ob gegen Feindseligkeiten,

## *Eine Geschichte aus dem Leben unseres Sippenpräsidenten*



Es werden Jubiläen mancher Art begangen und gefeiert. Warum nicht ein "fünfzigjähriges Taschenmesser- Jubiläum" ?

Zunächst die Vorgeschichte: Mit einem Försterehepaar habe ich viele Jahre ein freundschaftliches Verhältnis gepflegt. Der Grünrock, ein Kriegsversehrter aus dem ersten Weltkrieg, starb zu Münster, zwei Wochen vor Kriegsbeginn 1939. In den schweren Trauertagen habe ich der Witwe mit vielen Hilfen zur Seite gestanden. Als Andenken an ihren Mann übergab sie mir dessen Brieftasche. Nach einigen Wochen entdeckte ich unter dem Innenfutter einen geheimen Schatz, nämlich drei Fünfzigmarkscheine = 150,- Mark. Man mag darüber streiten, ob mir dieser Betrag geschenkt war oder nicht. Ich habe diese Frage eindeutig verneint und der Witwe die Scheine zurück gegeben. Als Dank bekam ich ein Jagdmesser geschenkt, wie es oben dargestellt ist. Ich konnte es nicht ahnen, welche Rolle dieses Geschenk in meinem Leben spielen sollte. Letztlich habe ich diesem Messer in schwerer Notzeit der Gefangenschaft mein Überleben zu verdanken.

Am 14.02.45 kam ich im Sauerland als Unteroffizier in Gefangenschaft und landete in dem berühmten Lager Rheinberg mit 150000 Gefangenen. Im Mai erhielten wir nach Besichtigung durch einen amerikanischen General eine Spende von 2 Büchsen Fleisch je Person. Ich hatte mit drei weiteren

Kameraden zusammen drei Zeltplanen. Aus 30 Büchsen bastelte ich mit meinem Messer eine vierte Zeltseite. Nach schönem Maiwetter folgte eine lange Regenzeit. Ich hatte gerade vor Einsetzen des Regens unser Zelt fertig, so daß wir mit vier Mann im Trockenen lagen.



*Zelt mit einseitiger Blechtür*

Am 24.06.1945 wurden wir entlassen und kamen letztlich Zuhause an, wo mein Vater und meine Geschwister glücklich zusammen waren. Wir konnten ein frohes Wiedersehen feiern.

Daß man auch noch etwas anderes mit dem Messer basteln kann, zeigt ein im Entlassungslager "Rheinberg" aus einem Eichenstämmchen geschnitzter Wanderstock.



Jetzt hat das Messer einen Ehrenplatz neben meinen Jagdtrophäen in der Diele unseres Hauses gefunden.

Vorhelm im März 1998

*Joh. Auerling*

# Johannes Everding ehrt Priesterdichter Wibbelt auf ganz besondere Weise

Immer schon ist der Vorhelmer Johannes Everding (86) ein großer Verehrer des Priesterdichters Dr. Augustin Wibbelt gewesen, der 1947 verstorben ist. Eine Zeitlang, ab 1914, leitete Wibbelt die Redaktion der Christlichen Familie – ein Grund, weshalb sich Johannes Everding unserer Wochenschrift besonders verbunden fühlt. Nun sandte er uns eine Mappe mit den drei schönsten Kindergedichten dieses begnadeten Schreibers zu. Es handelt sich um „Dat Pöggken“ (Das Fröschchen), „Eekken“ (Eichhörnchen) und „Äppelken will dansen“ (Äpfelchen will tanzen). Einige von Ihnen werden diese Verse vielleicht sogar noch auswendig kennen – aus Schulkindertagen. Denn die kleinen Gedichte waren bei den Lehrern damals äußerst beliebt als „Gedächtnis-Übung“. Everding, erster Träger der Wibbelt-Plakette von 1986, ließ es sich nicht nehmen, sie einmal selbst zu illustrieren – auf höchst künstlerische Weise, wie Sie hier sehen können...



## Eekken

Eekken, kleine Eekken,  
wie hüß du diem, dort!  
Sagg di, bür du wier  
bi de Waldandert weert!

Alle Tierkepp kömpen, Gehen nu so weill,  
un nu stünd er lörrig – dat is doch te datt!  
Kümp de walle Winder, hüß du kleine Raat,  
Dierre Dierwaatschammer, hüß di, he is graut  
hier de grüne Lünck, hüß sich nichte in's Raat  
legg sich nichte in's Ketter, un de lößt doch aus  
Nicht had kleine Eekken, wij so lörrig an:  
Män nu lößt de Lünck, de en Bildbeiwann  
Schikt an alle Däären,  
strick hüßet ganze Land,  
Nu he kann dat – lörke  
sin von hangen stand.

Augustin Wibbelt



Kallmüller

jos. Mastig



Äppelken will dansen  
Äppelken nu luster mi!  
Äppelken, ick raude di:  
Coot dat Dansen sinnen!

Sitt nett stille,  
Wenn de wille  
Wind auk no so fien  
Strick de Diggeln!

Dansen is di nich graut,  
Bis ja viell te dick un rund,  
Nicht un rund um 't Dief,  
Nicht te Raat un stief  
De stem Been,  
Un du hääst mien een,  
Hääst mien een alleen.

Äppelken is ergensinnig.

Äppelken is wild un winnig.

Wilt dat Fiegen un dat Weigen,  
Wilt dat Wippen un dat Clippen  
Wij de Lehnen von den eenen Foot nich loaten,  
Lewer Masten, krüß un quädr, hett un hiär,  
Wij un datt, de en Traum

Geiht dat Dansen bür den Saal

bussen in den Baum —

De fällt et harunner

so heiter-dipelter klabumm —

So dumm, Geht up de Braut!

Dansen is ut,

Augustin Wibbelt



## Dat Pöggken

Pöggken sitt in'n Sonnenackien,

O, wat is dat Pöggken sien  
met de grüne Bäckts!

Pöggken denkt an nicks, —

Kümp de wille Gausemann,  
hät so raude Stierweel an,  
mäck en graut Semater.

Nu, wat sie  
springt dat Pöggken met de Bäckts,  
met de schöne grüne Bäckts,  
met de Bäckts in't Water!

Augustin Wibbelt